

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 14 (1971)
Rubrik: Gedichte von Senta Simon

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEDICHTE VON SENTA SIMON

Üsi Heimat

Üsi Heimat isch üs dür Gott gä.
Mir gspüren ihri Macht,
mir göh uf i ihrer Schönheit,
mir wachse dür ihri Güeti,
mir chlyne a ihrer Grössli,
mir wärde glych i ihrer Ärde.
Üsi Heimat isch üs Ewigkeit.

Ds Schwyzerdütsch

O Schwyzerdütsch, di man i wäger lyde!
Du chasch apartig wien e Blueme blüeje,
wie ds Oberot am höche Hang verglüeje —
bisch ruuch wie Drülch u glänzisch doch wie Side.

Bisch fyn wie d Büüsseli a üser Wide!
Hesch Wurzle chäch u zäj, der Stamm wott drüeje,
keis Chutten u Strubussse cha ne müeje,
was töif verwachsen isch, ma das verlyde!

Drum ziehn i ds Schwyzerdütsch myr Läbtig z Ehre
u wott ihm frävelig gäng d Stange halte,
wenn ihm scho gwüssi Lütt der Rügge chehre.

Was mir my Muetter gä het, möcht i bhalte.
Für sones Erbstück isch's derwärt sech z wehre
und i wott myni Hand zum Danke falte.

D Schüeli

Us fynem, brunem Läder
gsehn i se wider vor mer stoh,
als hättisch se grad vüregno:
Die liebe, alte Schüeli.

U kenne se doch nümme.
Ha se so mängisch anne gha,
bi gschnoogget drinn, ha gnuuschet dra —
u 's si mer frömdi Schüeli.

Es isch e längi Zyt verby.
Säg Muetter, si das myni gsi?
Hesch du die äxtra g'chouft für mi?
Han i se ganz ertschyrgget?

Was luegsch sen a, so trurig,
gsehsch mi dert drinn uf Vatters Arm?
Er gspürt zwöi Ärmli, fyn u warm
u seit: «Du chlyne Stumpe!»

I bi du grösser worde. —
Mi het die Schueh uf d Site gleit,
der Vatter, het mi nümme treit...
Gäll Muetter, das wosch säge:

Wär wider alls wie einisch!
Jez, — sid dr Beidi nümme do ...
Trug i doch myni Schüeli no —
die liebe, alte Schüeli!

Senta Simon, geb. am 4. Februar 1915 in Langenthal, als Tochter des Emil Mathys, Eisenhändler, und seiner Frau Alice, geb. Weibel.

Besuch der Primar- und Sekundarschule Langenthal, Handelsschule Neuenburg. Nach ihrer Verheiratung mit Hans Simon, 21 Jahre wohnhaft in Lotzwil, seit 11 Jahren in Herzogenbuchsee.

Werke: Glück u Läbe, Es Glöggli lüet, My Wäg, Bärndütschi Sonett, Möhni, Troscht u Chraft, Mutschgetnuss u Nägeli.
Verlag Schelbli + Co., Herzogenbuchsee.



Senta Simon

Erfüllig

Einisch möcht i goh
wo niemer isch,
wo niemer rüeft —
i weiss nid wohi.
Dür längi Strosse,
dür gälbi Fälder
wo schwär u gsägned si
u wyters, wyters ...
bis dass i, müed,
doch voll vom süesse Saft,
(am Rand vom Wäg
wo ohni Namen isch)
als ryffi Frucht
i DIE Händ falle,
wo mi hei lo wärde.

Es Böimli redt mit Gott

My Gott u Herr! Du hesch der Some gsäjt,
dass i i guetem Bode wärd gebore,
u myni Wurzle töif sech inebohre,
so dass kei ruuche Luft mi ring umwäjt.

Doch hätt er mir villicht en Ascht abdräjt
u miech es d Gattig, dä wöll afoh doore,
de wär i i mym Gloube nid verlore —
u würd mer no der Räschte zsämegmäjt!

I ghöre i myr Chronen Vögel singe,
my Stamm wird stercher, myni Zweige drüeje,
wenn's Dir gfallt, darf i Frucht, der Säge, bringe.

Es cha mi nüt meh plogen oder müeje;
han i doch ds Schönschte dörfen usefinge:
I darf bi Dir, Herr, einisch wyters blüeje.

O Gott

O Gott

i cha mir keis Bild mache,
wie herrlech dass's muess sy bi Dir,
wenn alls was üs so wichtig schynt
vergeit: Das Sträbe, ds Sorge, und ou mir —
u numen eis blybt: D Liebi.

Es Blatt

Es Blatt, am Boum errunne,
wird buttelet vom hilme Luft
voll Übermuet u Sunne.
Chumm Schweschter, chumm! I tanze mit!
Solang es non e Summer git
hei ds Glück mir zsäme gwunne.

Es Blatt, vom Boum verlore — —
i tanze mit! Gib du mer d Hand,
süsch si mer scho erfrore.
Der Boum voll Bletter, grünen u froh ...
isch's hütt a mir, wär achtet's scho?
Es Blatt — wo muess verdore.

Es Blatt, i Herrgott's Arme.
Er het's ufgfange i der Nacht;
jez darf's bi Ihm erwarme.
Der Gloube het's i d Höchi treit
zu Eim, wo üs im Tod versteit —
ou i ha Sys Erbarme.